

REDAKTION WELZHEIM
TELEFON 07182 93693-20
FAX 07182 93693-30
E-MAIL welzheim@zvw.de
ONLINE www.welzheimer-zeitung.de

B 1
Nummer 265 – WEZ1
Montag, 7. Dezember 2020

Welzheim

Welche Pflichten zum Räumen und Streuen es gibt

Die Welzheimer Bestimmungen bei Schnee und Eis

Welzheim

Der erste Schnee des Winters lag oder liegt schon im Welzheimer Wald. Zeit für eine Erinnerung: Wie sind die Regeln für die Räum- und Streupflicht von Wohnungs- und Hauseigentümern? Dazu geben wir hier die Empfehlungen und Regelungen wieder, die die Welzheimer Stadtverwaltung so herausgibt.

Generell gilt: Das Reinigen, Räumen und Bestreuen obliegt den Eigentümern und Besitzern (zum Beispiel Mieter und Pächter) von Grundstücken, die an einer Straße liegen oder von ihr eine Zufahrt oder einen Zugang haben. Wichtig zu wissen: Als Gehwege gelten auch Fußwege oder Flächen am Rande von Straßen oder Fußgängerzonen, soweit sie nicht Bestandteil eines anderen öffentlichen Verkehrs sind. Staffeln und gemeinsame Rad- und Fußwege ebenfalls.

Die Gehwege und Gehbahnen müssen werktags bis 7 Uhr von Schnee geräumt sein. Wenn tagsüber (bis 20 Uhr) Schnee fällt, ist zu räumen, sobald und so oft es die Sicherheit des Fußgängers zulässt. Dazwischenzeitlich ist unverzüglich, bei Bedarf auch wiederholt, zu streuen.

Für das Streuen gilt: Bei Schnee- und Eisglätte müssen die Gehwege und Gehbahnen mit abstumpftendem Material wie Sand, Splitt oder Asche lückenlos bestreut sein, und zwar werktags bis 7 Uhr, sonn- und feiertags bis 8 Uhr. Wenn Schnee- und Eisglätte tagsüber (bis 20 Uhr) entsteht, ist unverzüglich, bei Bedarf auch wiederholt, zu streuen.

Die Gehwege sind auf einer solchen Breite von Schnee oder auftauendem Eis zu räumen bzw. zu bestreuen, das Sicherheit und Lausflug für Fußgänger gewährleistet und insbesondere ein Bewegungsverkehr möglich ist. Sie sind in der Regel auf zwei Drittel ihrer Breite, mindestens aber auf dem Gehwegbereich, zu bestreuen. Sind Gehwege schmaler als ein Meter, sind sie auf der vollen Breite zu räumen. Die zu bestreuen beziehungsweise beziehungsweise auftauendem Eis geräumten Flächen vor den Grundstücken müssen so aufeinander abgestimmt sein, dass eine durchgehende Benutzbarkeit der Gehwegfläche gewährleistet ist.

Für jedes Hausgrundstück ist ein Zugang zur Fahrbahn in einer Breite von mindestens einem Meter zu räumen. Auch Flächen am Rande der Fahrbahn sind, falls Gehwege auf keiner Straßenseite vorhanden sind, in einer Breite von 1,50 Meter zu räumen beziehungsweise zu bestreuen. Die Verwendung von auftauenden Streumitteln ist verboten. Sie dürfen ausnahmsweise bei Eisregen, Reifglätte, zum Auftauen festgetretener Eis- und Schneerückstände, auf abschüssigen Gehwegen, Seilstrecken und Treppen verwendet werden. Der Einsatz ist so gering wie möglich zu halten.

Als Straßenanlieger gelten auch die Eigentümer und Besitzer solcher Grundstücke, die von der Straße durch eine im Eigentum der Stadt oder des Trägers der Straßenbaulast stehende unbebaute Fläche getrennt sind, wenn der Abstand zwischen Grundstücksgrenze und Straße nicht mehr als zehn Meter, bei besonders breiten Straßen nicht mehr als die Hälfte der Straßenbreite beträgt. Sind nach der Streupflichtsatzung mehrere Straßenanlieger für dieselbe Fläche verpflichtet, besteht eine gesamtverantwortliche Verantwortung; sie haben durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen, dass die ihnen obliegenden Pflichten ordnungsgemäß erfüllt werden. Die Pflichten an Gehwegen sind nur diejenigen Straßenanlieger verpflichtet, auf deren Seite der Gehweg verläuft.

Haben mehrere Grundstücke eine gemeinsame Zufahrt oder Zugang zur erschließenden Straße oder liegen sie hintereinander auf gleicher Straße, so erstrecken sich die gemeinsam zu erfüllenden Pflichten zum Räumen und Streuen auf den Gehweg und die weiteren genannten Flächen an den der Straße nächstgelegenen Grundstücken.

Zum Einsatz der Räumfahrzeuge schreibt die Stadtverwaltung: „Die Räumfahrzeuge des Bauhofes drücken den Schnee auf den Gehweg oder in Ihre Einfahrt wieder zurück. Das ist bedauerlich, technisch aber leider nicht zu vermeiden.“ Die Bitte dazu: „Werfen Sie Schnee nicht auf die Fahrbahn.“ Und: „Geben Sie bitte den Streufahrzeugen die Vorfahrt. Die Fahrzeuge kommen schneller durch und Sie fahren sicherer auf gestreuten Straßen. Straßenraum von parkenden Fahrzeugen bitte freihalten, damit die Räumfahrzeuge pünktlich und ungehindert ihren Dienst versehen können. Besonders auch die extra aufgestellten Parkverbotschilder in verschiedenen Bereichen in der Stadt. Diese Stellen werden auch ständig kontrolliert“, so die Stadt Welzheim.

Wir gratulieren

Welzheim: Rosemarie Bühner zum 90. Geburtstag.
Alfheim: Emine Günaydin zum 80. Geburtstag.

Neue Orte zum Rasten am Ebnissee

Forst BW hat Sitzbänke gespendet – alle liegen an Sonnenplätzen / In Zeiten der Corona-Pandemie ist viel los rund um den See

VON UNSERER MITARBEITERIN
HEIDRUN GEHRKE

Welzheim/Kaisersbach.

Schon vor Corona wären ein paar Bänke mehr am Ebnissee keine schlechte Idee gewesen. Das Angebot an Sitzgelegenheiten war ausgerechnet an dem beliebten Hotspot nicht gerade „klotzig“. Und mit Corona kamen noch mehr Menschen, bewerteten das Seufer – und hielten nach einer Bank Ausschau. Seit Mitte November ist nun Nachwuchs aus einem ganz besonderen Holz da. Zehn neue Bänke wurden rund um den Ebnissee aufgestellt. Dabei handelt es sich um eine Spende von Forst BW. „Ich hatte mein Budget für Erholungseinrichtungen noch nicht ganz ausgeschöpft dieses Jahr“, erklärt der Revierförster Andreas Kitschmer. Eine vierstellte Summe habe das Equipment zum „Gemütlich-Hinhooken“ gekostet. „Freude ist die Freude über die Bankspende bei Konrad Jelden, dem Ersten Vorsitzenden des Ebnissevereins. „Von den Bänken genießt man eine freie, schöne Sicht auf den See, der dadurch erlebbarer wird“, sagt er. „Einige Bänke stehen ganz nah am Wasser, andere mit mehr Abstand, und das Beste ist, dass alle Bänke Sonnenplätze sind“, so Jelden.

Immer mehr Menschen sind am See unterwegs

Als Ausflugsziel ein Plätzchen an der Sonne – das ist doch mal eine Ansage! Und mit Blick auf sonnenbeschienene Stellen verweilen, das lässt auch der Winter zu. Sobald sich die Sonne zeigt, kann da ein bestimmter Tag schon mal die dicke Winterjacke für eine Pause aufgeknöpft werden.

Der Ausflugsort am Ebnissee wird noch attraktiver, wenn sich die Besucher hinsetzen können, ist sich Jelden sicher: „Es werden ja immer mehr, die draußen unterwegs sind, seit sonstige Freizeitmöglichkeiten beschnitten und lahmegelegt sind“, meint er. Sie merken es deutlich, dass deutlich mehr los ist als vor Ausbruch der Pandemie. „Im Frühjahr beim ersten Lockdown kamen sie in Scharen, wir sind überrascht worden.“ Der Andrang sei denn auch der Auslöser gewesen, banktechnisch aufzurüsten: Denn



Am Wochenende hatte der Winter den Ebnissee im Griff: Der Glühwein zum Mitnehmen von der Waldschenke schmeckte das besonders gut. Foto: Habermann

wer wandert, möchte zwischendurch mal eine Rast einlegen, und das besonders gerne im Sitzen. Wer sich als Ziel den See gesteckt hat, der möchte meist nicht nur um Wasser herumlaufen, sondern etwas davon haben und verweilen. Die zehn bisher verfügbaren Bänke seien darum nie leer gewesen, wenn

er bei seinen Fahrten zum Betriebsbüro am Ufer entlang fuhr, berichtet Revierförster Andreas Kitschmer. „Bei hohem Besucherdruck an Schönwettertagen wären zusätzliche Plätze auch ohne Corona nicht fehl am Platz gewesen.“

In Absprache mit dem Ebnisseverein und dem Gemeindeförster von Kaisersbach und Welzheim sorgte Kitschmer dafür, dass sich der „Bank-Notstand“ nun entspannen dürfte. Sein Budget für Erholungseinrichtungen habe die Ausgabe zugelassen, erklärt Kitschmer seine Motivation. Weitere Aufgaben, die unter „Erholungseinrichtungen“ fallen, seien auch die Biotoppflege, die Pflege und Ausbesserungen von Waldparkplätzen sowie das Einsammeln von Müll, was dieses Jahr ein großes, leider teilweise unschönes Thema gewesen sei: So hatte Konrad Jelden bereits an Ostern eine Zunahme von wilden Müllablagern im Zusammenhang mit dem Corona-Lockdown und dem erhöhten Besucheraufkommen festgestellt.

Den Auftrag zum Bau der Bänke erhielt die kanadische Blockhaus GmbH in Kaisersbach. Drei Meter lang ist jede Bank vom Typ „Carpenter Style“, 60 Zentimeter hoch. Der Bastenleiste nimmt auf Douglasienholz Platz und sitzt mitten in der Natur und ohne Lehne auf einem umgedrehten, naturbelassenen Stamm. Die glatte Sitzfläche sei lediglich mit etwas Leinöl behandelt worden, so Kitschmer. Die ursprünglich nicht heimische Baumart sei beim Waldbau und beim Aufforsten mittlerweile eingebürgert und „gut integriert“, weil sie sich gut für den Anbau in dem von Förstern angestreb-

ten Mischwald eignet. „Sie kommt mit langen Trockenzeiten und Hitze gut klar und ist damit unempfindlicher gegenüber Klimaschwächen und Borkenkäferbefall“, erklärt Förster Kitschmer. Ihre Widerstandsfähigkeit macht sie zudem zu einem kaum kaputt zu kriegenden Konstruktionsholz für den Außenbereich. „Sie ist widerstandsfähiger gegen Pilze als die Fichte.“ Bis zu zehn Jahre sollen die Bänke mindestens halten, davon geht Kitschmer aus.

Die meisten Bänke im Bereich der behindertengerechten Wege

Sonnenhungrige werden die Standorte mit Handkuss annehmen: Förster Kitschmer hat sie in Absprache mit dem Ebnisseverein gewählt und auf einen Sonnenstand geschickt, so dass man entweder in der Sonne sitzt oder auf schöne sonnenbeschienene Stellen auf dem See und am Ufer blicken kann.

Die meisten Bänke sind im Bereich der behindertengerechten ausgebauten Wegestrecke zu finden. An den Grillstellen beim Biergarten wurden zwei morsche Bänke ersetzt, die acht neuen Sitzgelegenheiten stehen unter anderem an der Grillstelle am DLRG-Haus, am Kiosk auf der gegenüberliegenden Seite und bei der sogenannten Ziegeninsel. Wer hier Platz nimmt, kann den See von vielen Seiten erleben und genießen, das Treiben am Ufer und auf dem Wasser beobachten, das Vesper im Sitzen genießen, die Bäume lang machen, verschmachten – und einfach die Seele baumeln lassen.



So sieht es ohne Eis und Schnee aus: Ein paar Sonnenplätze mehr gibt es am Ebnissee. Foto: Privat

Schnelltests für Bewohner und Besucher

In der Villa Riesberg in Murrhardt werden psychisch Kranke betreut, von denen viele zu den Corona-Risikogruppen gehören

VON CHRISTINE SCHICK

Murrhardt.

In der Villa Riesberg in Murrhardt leben zurzeit 30 Frauen und Männer, die Altersspanne reicht von 41 bis 85 Jahren. Die Einrichtung betreut psychisch kranke Erwachsene, von denen mit Blick auf Corona auch viele zu Risikogruppen gehören, wie Geschäftsführerin Ulrike Frank berichtet. Im Hintergrund sind Erkrankungen der Lunge oder des Herz-Kreislauf-Systems, Diabetes oder Immunschwäche, genauso gibt es Bewohner, die aufgrund ihres Alters geschützt werden müssen. „Rund zwei Drittel unserer Bewohner gehören einer Risikogruppe an“, sagt Ulrike Frank. Insofern ist sie froh, dass seit Mitte der Woche auch dort Schnelltests zum Einsatz kommen können.

Am Mittwoch starteten die ersten Durchläufe, zunächst bei den Mitarbeitern. Da viele von ihnen in Teilzeit tätig sind, umfasst das Team 28 Betreuungskräfte. Der Donnerstagsvormittag war für Reinigungskräfte reserviert, der Nachmittag für die Bewohner. Das Haus stellt zwei Mitarbeiter für die Antigen Tests ab, um beim Ablauf je nach Bedarf zu unterstützen. Beispielsweise ist ein Abstrich im Rachenraum möglich, die Ergebnisse eines Abstrichs über die Nasenschleimhaut sind aber mit einem geringeren Fehlerisiko behaftet, erläuterte die Geschäftsführerin den Hintergrund. Nach den ersten Durchläufen – bisher ohne Be-

fund – will das Haus die Schnelltests für Mitarbeiter und Besucher einmal die Woche anbieten. Auch Besucher können sich so Gewissheit verschaffen. Für sie wird Sonntagmorgens ein Zeitfenster zur Testung angeboten. Wer unter der Woche kommt, kann sich zu den Bürozeiten bei der Pflegeleitungsleitung oder beim verantwortlichen Mitarbeiter melden. „Wenn sich die Besucher vorher anmelden, können wir das natürlich besser koordinieren. Das Ergebnis sollte in 15 bis 30 Minuten vorliegen.“ Wie auch bei Mitarbeitern und Bewohnern, setzt die Heimleitung hier bei der Testung auf Freiwilligkeit. Ulrike Frank hat von zwei Besuchern zwar die Rückmeldung bekommen, dass sie keinen Antigen Test machen möchten, aber in diesem Fall besteht dann die Verpflichtung für die Gäste, eine FFP2-Maske zu tragen. Sollte es zu einem positiven Ergebnis kommen, gibt es bestimmte Ablaufpläne. Die Geschäftsführerin geht davon aus, dass im Anschluss für den Arzt oder das Gesundheitsamt erfolgt und eine Reihentestung anstehen kann.

Baustein zur Prophylaxe

Die Möglichkeit, nun Antigen Tests einzusetzen, sieht sie als wichtigen Baustein zur Prophylaxe und auch als Entlastung trotz des Mehraufwands. An die Materialien heranzukommen, sei gar nicht so einfach ge-

wesen. Letztlich habe man über den Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste (bpa) Unterstützung erhalten und Erfolg gehabt.

Probleme der Isolation

Und wie präsent sind das Thema Corona und die Folgen des Teil-Lockdowns mit seinen Einschränkungen des gesellschaftlichen Lebens für die Bewohner der Villa Riesberg? Ulrike Frank registriert, dass oft von einer Vereinsamung der Menschen in Heimen gesprochen wird, sagt aber mit Blick auf ihre Klientel: „Isoliert sind derzeit eher die psychisch erkrankten Menschen, die nicht in Pflegeheimen leben können.“ Sie und das Team haben sich Gedanken gemacht, um mit der Situation umzugehen. Zwar ist die gesellschaftliche Teilhabe durch die Rahmenbedingungen des Teil-Lockdowns eingeschränkt und Ausflüge zu einem Kegelnachmittag oder Essen in eine Gaststätte sind nicht möglich, aber es gibt eine Reihe alternativer Angebote. „Wir holen den Weihnachtsmarkt dieses Jahr ins Heim, also veranstalten einen kleinen Markt in der Einrichtung mit verschiedenem Stand (die unsere Mitarbeiter bedienen)“, berichtet die Geschäftsführerin. Im Wintergarten ist ein Bereich für Besucher eingerichtet, im Garten Frischluft, um die Erinnerung an die „Erdenwelt“ und im Januar ist eine Schlagersängerin zu Gast, die auf der Terrasse für die Be-

wohner singen wird. Auch sind kürzere Ausflüge in die Umgebung geplant. Zudem sind die Menschen der Villa Riesberg über ein Projekt in ihrer Umgebung „sichtbar“. An der Straße hat das Haus einen kleinen Stand platziert, an dem die Bewohner von 9.30 bis 16.30 Uhr „Kartoffeln und Kreatives“ zum Verkauf auslegen.

Mittlerweile dürften Schnelltests auch in vielen Alters- und Pflegeheimen im Rems-Murr-Kreis zum Einsatz kommen. In Murrhardt beispielsweise testet die Schumann Pflege GmbH Mitarbeiter und Bewohner mit entsprechender Einverständniserklärung bereits seit dem 16. November im Wochenrhythmus. Ebenso haben Angehörige die Möglichkeit, einmal die Woche einen Termin zu vereinbaren und sich testen zu lassen. Positive Fälle habe es bisher nicht gegeben, berichtet Heimleiterin Alexandra Ziefle. Bei rund 120 Bewohnern und Tagespflegegästen sowie 115 Mitarbeitern plus Besucher hat die Einrichtung ein Vierteljahr gebildet, das die Tests durchführt und die Ergebnisse dokumentiert. Zudem unterstützt das Landratsamt für die Übergangszeit – bis alle Einrichtungen das Material zur Verfügung haben – mit einer monatlichen Testeinheit. Das Schnelltestzentrum steht beispielsweise für Einsatzkräfte der Feuerwehr und Rettungsdienste zur Verfügung und die Online-Anmeldung soll optional funktionieren, um die Erinnerung an Schul- und Kitalteilungen weiter zu entspannen. Nahere Infos: www.rems-murr-kreis.de.